



Rheinisches Bildarchiv:

Philipp Goldbach

„Image Cycle“, 2021

Als „Vorratskammer unserer Ideen“ bezeichnete John Locke 1690 das menschliche Gedächtnis in *Über den menschlichen Verstand*. Dieser Vorratskammer, deren erinnernde Funktion sowohl im Aufbewahren als auch Aktualisieren von Ideen besteht, begegnen wir in Philipp Goldbachs *Image Cycle* auf verschiedenen Ebenen. Zum einen sehen wir Fotografien von 3.906 aufeinander gestapelten Archivkartons inmitten eines stillgelegten Teichbeckens, die zuvor als externalisiertes, kollektives Gedächtnis das Positivarchiv des Rheinischen Bildarchivs (RBA) beherbergten. Zum anderen tritt der Götschmann-Mittelformat-Projektor, der in 50 Dias das Archiv im Raum sichtbar macht, mit seinem Rauschen und Klacken als Medium der Erinnerung akustisch hervor.

Image Cycle entstand durch Philipp Goldbachs Zusammenarbeit mit dem RBA im Rahmen des Projekts *Artist Meets Archive* der Photoszene United. Während der Umzugsvorbereitungen des Rheinischen Bildarchivs wurden die veralteten schwarzen Kartons des Positivarchivs aussortiert. Goldbachs Bilderzyklus nimmt dies zum Anlass, nicht Bildinhalte von Fotografien, sondern den Migrationsprozess sowie den aufgegebenen Archivkörper in den Mittelpunkt zu stellen. Neben Aufnahmen, welche die Konservierung und Umlagerung des Positivarchivs dokumentieren, zeigt die Diaprojektion alternierend Bilder des Verfallsprozesses der Archivkästen in der Natur. Von Oktober 2020 bis April 2021 war der 22,5 m lange und 2,5 m hohe Archivschrank extremer Witterung ausgesetzt und stürzte teilweise ein. Seiner Funktion als Wissensspeicher enthoben, der als erinnerungswürdig eingestuftes Material konservierte und über Jahrzehnte den Schlüssel für die Navigation im eigentlichen Bildarchiv darstellte, wirft der Schrank nun Fragen zum Spannungsfeld zwischen Erinnerung und Zerfall auf: Wie lösen sich Gegenstände auf, die einzig zur Konservierung angefertigt wurden? Wie wirkt dieser Machtkörper auf seine direkte Umwelt? Welche Räume sind für uns Orte der Erinnerung und wie werden diese sichtbar? Was erzählt dieser Archivschrank über wessen „Vorratskammer an Ideen“? Und ist Erinnern per se eine zyklische Tätigkeit?

Der einst verborgene Archivkörper wird in *Image Cycle* sichtbar und tritt als eigenständige „Vorratskammer“ auf, obwohl das ursprüngliche Ordnungssystem für die Betrachter*innen nicht mehr rekonstruierbar ist. Während sich die umliegende Natur mit den Jahreszeiten konstant verändert, zerfallen auch die zunächst stabilen Kartons zunehmend. Überraschend legte der Auflösungsprozess sechs Werbefotografien desselben Frauengesichts aus den 1950/60ern frei, die als Kartonböden gedient hatten und sich nun gerahmt in der Ausstellung wiederfinden. Den stärksten Kontrast zur konservierenden Arbeit der Restaurator*innen bilden zwei übersehene kleinformatige Abzüge des Positivarchivs, die von über 230.000 Abzügen noch im Inneren der zerstörten Kartons lagerten. Dem bewahrenden Zyklus von Aufmerksamkeit und Wiederholung entnommen, hinterließen Regen, Bakterien und Schimmelpilze Spuren, welche die Bildschicht überdecken oder durch weiße Flecken auslöschen. Die Fotografien führen uns die Fragilität visueller Erinnerung vor Augen, die sich in *Image Cycle* sinnbildlich in der prozesshaften Abfolge aus Konservierung und Zerfall wiederholt.

Clara Bolin

Kapelle am Gereonskloster

21. Mai - 04. Juni 2021